

Abschlussbericht Erasmus+ Praktikum

Zweites Deutsches Fernsehen ZDF, Rom

Mein Praktikum im Auslandsstudio Rom des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) war sehr abwechslungsreich. Einen geregelten Tagesablauf gab es eigentlich nicht, da im Auslandsstudio vorwiegend aktuelle Nachrichtenbeiträge produziert werden. Jeden Morgen bei Ankunft im Büro wusste ich nie, was der Tag für mich bereithalten würde. Grundsätzlich führte ich aber die gleichen Aufgaben aus wie die beiden Producerinnen im Studio.

An einem Tag, an dem kein Beitrag produziert wurde, war meine grundlegende Aufgabe das Recherchieren von Themen, die der Zentrale in Mainz als Beitragsoptionen angeboten wurden. Dazu zählte das Schauen der italienischen Nachrichten, das Bestellen von Beiträgen der italienischen Fernsehsender, die Beobachtung der Agenturmeldungen,...

Gab es eine Meldung aus Italien, die auch für das deutsche Publikum von Bedeutung war, war im Studio plötzlich viel los. Für die Aktualität durfte ich häufig auf Dreh gehen. Ich führte Interviews mit Passanten, holte beispielsweise ihre Meinung zur Flüchtlingspolitik Italiens ein. Zwei Mal durfte ich sogar Interviews mit Vertretern der Nichtregierungsorganisationen *Ärzte ohne Grenzen* und *Amnesty Italia* machen – natürlich auf Italienisch, was bei Themen wie der Flüchtlingskrise nicht immer einfach war. Sobald ich mit dem Kamerateam wieder im Studio ankam, übersetzte ich die Originaltöne für den jeweiligen Redakteur. Danach saß ich mit Redakteur und Cutter im Schnitt, wo meine Meinung durchaus geschätzt wurde.

Genauso wie die Aufgaben variierte auch meine tägliche Arbeitszeit. War der Beitrag für die Nachrichtensendung um 19 Uhr geplant, musste das Team auch solange im Studio bleiben, auf neue Informationen oder Bilder warten und den Beitrag bearbeiten – es handelte sich bei den Beiträgen ja um aktuelle Nachrichten. An anderen Tagen durfte ich diese Überstunden aber auch abbauen.

In meiner Zeit im Auslandsstudio fanden mehrere Wechsel statt. Manche Mitarbeiter waren bzw. gingen in den Urlaub; für zwei Wochen arbeiteten der Studioteamleiter und eine Producerin beim Filmfestival in Venedig, so dass im Studio zwei Ersatzredakteure anwesend. Die hauptsächlichen Arbeiten erteilten mir die beiden Producerinnen. Sie waren damit meine vorwiegenden Ansprechpartnerinnen bei Fragen.

Sprachlich habe ich sehr viel im Auslandsstudio Rom gelernt, da ich fast den ganzen Tag italienisch sprechen, lesen und schreiben musste. Das technische Team bestand nur aus Italienern, mit denen nur auf Italienisch kommuniziert werden konnte. Auch beim Schauen und Lesen der Nachrichten konnte ich meinen Wortschatz um einige Themengebiete ausweiten. Kam ein neues Thema auf, musste ich auf sehr kurze Zeit viel Wortschatz lernen, was durchaus eine Herausforderung war.

Während meiner Zeit in Rom wohnte ich bei einer italienischen Familie, die ich über dreitausend Ecken „kannte“. Ein wichtiger Punkt bei der Wohnungssuche in Rom ist: wo du arbeitest, willst du auch wohnen oder eine U-Bahn muss in der Nähe sein. Öffentliche Verkehrsmittel funktionieren in dieser Hauptstadt nicht wirklich und man kann sich bestimmt schöneres vorstellen, als im Sommer mit vielen Menschen in einem heißen Bus zu stehen. Einen offiziellen Busfahrplan gibt es gar nicht.

Früher dachte ich: Deutschland und Italien liegen so nahe zusammen, gehören beide zur EU, teilen gewisse, grundlegende Werte. Doch es stellte sich heraus, trotz allem sie doch recht unterschiedlich. Für Italiener ist es total normal während der Arbeitswoche abends auszugehen. Meine Vermieterin hat immer über mich gelacht, wenn sie abends um neun angefangen hat zu kochen und ich die Frage, ob ich schon gegessen hätte, immer mit einem definitiven und satten Ja beantwortete.